



# Konzeption

Vorwort .....	1
Pädagogischer Teil.....	2
1 Leitbild .....	2
2 Unser Bild vom Kind.....	2
2.1 Das Wesen des Kindes .....	2
2.2 Vertrauen.....	3
2.3 Kreativität .....	3
2.4 Individuum – Gruppe .....	3
2.5 Verantwortung.....	3
3 Naturpädagogik als pädagogischer Ansatz .....	4
3.1 Ganzheitlichkeit und das Lernen mit allen Sinnen.....	4
3.2 Gesundheitlicher Aspekt.....	4
3.3 Soziales Lernen .....	4
3.4 Bewegung .....	4
3.5 Umweltbewusstsein .....	5
3.6 Orientierung auch am Situationsansatz.....	5
3.7 Partizipation und Beschwerdemanagement .....	5
3.8 Das Spiel.....	5
3.9 Geschlechterbewusster Umgang ohne Rollenklischees .....	6
4 Beobachtung und Dokumentation .....	7
4.1 Entwicklungsdokumentation .....	7
4.2 Portfolio .....	7
4.3 Inklusion im Waldkindergarten.....	7
5 Eingewöhnung .....	8
5.1 Erstgespräch.....	8
5.2 Eingewöhnungsabschlussgespräch.....	8
6 Zeitliche Strukturen .....	8
6.1 Öffnungszeiten.....	8
6.2 Tagesablauf .....	8
6.3 Wochenübersicht.....	9

6.4	Monatlich.....	9
6.5	Feste.....	10
6.6	Jahreszeiten .....	10
6.7	Sonstige Termine .....	10
7	Räume .....	11
7.1	Standort .....	11
7.2	Plätze.....	11
7.3	Arbeitsplatz.....	11
7.4	Hygiene .....	11
8	Sturm und Gewitter .....	13
9	Team .....	13
10	Qualität .....	13
11	Besonderheit Elternverein.....	14
11.1	Eltern in der Erziehungspartnerschaft.....	14
11.2	Beschwerdemanagement für Eltern .....	14
	Vereinsteil.....	15
12	Verein.....	15
12.1	Trägerschaft und Betriebsform .....	15
12.2	Elternverein als Träger .....	15
12.3	Satzung und Vereinsstruktur .....	15
12.4	Beiträge .....	15
12.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	15
13	Der Kindergarten.....	16
13.1	Anmeldung und Aufnahme .....	16
13.2	Schließzeiten.....	16

# Vorwort

Liebe Eltern, liebe Freunde und Interessierte des Waldkindergartens,

vor euch liegt die aktuelle Konzeption des Waldkindergarten Kirchheim unter Teck e.V. Sie beschreibt die pädagogischen und organisatorischen Leitplanken, an denen wir uns im Kindergartenalltag orientieren. Eines der Ziele des Dokuments ist es, einen Einblick in die Funktionsweise, Ziele und Inhalte des Kindergartens zu geben und ein besseres Verständnis des Waldkindergartens Kirchheim unter Teck zu ermöglichen. Des Weiteren dient die Konzeption als Arbeitsgrundlage für das pädagogische Team. Entsprechend hat der pädagogische Teil einen großen Anteil am Inhalt.

Die Konzeption wurde über die Jahre immer wieder angepasst und erweitert. Zuletzt wurde sie 2019 gründlich überarbeitet – inhaltlich wie vom Aufbau her – um eine bessere Lesbarkeit zu schaffen. Sie ist wandelbar, wie der Begriff „Konzeption“ schon sagt, nicht festgeschrieben, sondern lebendig und soll sich bewusst mit den Menschen entwickeln, welche den Kindergartenalltag gemeinsam leben.

Noch heute sind wir den Gründermüttern und -vätern dankbar, welche vor über 20 Jahren, dem damals vorherrschenden Trend zu Trotz, sich mutig dafür entschieden, ihren und anderen Kindern zwischen 3 und 6 Jahren einen Kindergarten im Freien zu ermöglichen. Seitdem sorgen Eltern und Erzieher gemeinsam dafür, dass diese Idee seit vielen Jahren erfolgreiche Praxis sein kann.

Die aktuellen Debatten um Klimaschutz und damit verbundene Themen zeigen die große Wichtigkeit von Natur, Nachhaltigkeit, sowie ökologischer und sozialer Verantwortung. Diese Themen wollen wir Eltern unseren Kindern weitergeben. Durch den unmittelbaren Kontakt mit der Natur zu allen Jahreszeiten sorgt die Zeit im Waldkindergarten für ein tieferes Verständnis für wichtige Themen der Zukunft, als Gegenpol zur allgegenwärtigen Digitalisierung und Beschleunigung des Lebens.

Unser Waldkindergarten trägt dazu bei, Menschen von klein auf nahe zu bringen, welche Lebensqualität sie aus der Natur schöpfen können: Ruhe und Entspannung, Bewegung und Spiel, Erholung und Ausgleich.

Ein Schatz, der hoffentlich nicht nur die Kindheit, sondern auch das spätere Erwachsenenleben bereichert.

Viel Spaß beim Lesen wünschen,

das Erzieherteam, der Vorstand und die Elternvertreter des Waldkindergarten Kirchheim unter Teck e.V.

# Pädagogischer Teil

## 1 Leitbild

„Gebt den Kindern die Natur, so benutzen sie ihre Fantasie.“ (Sprichwort)

Die Natur, insbesondere der Wald, vermittelt uns auf den ersten Blick Ruhe. Diese Ruhe ist ein wichtiger Aspekt des Waldkindergartens, der ihn von konventionellen Kindergärten abhebt. Erst auf den zweiten Blick erkennen wir viele Anreize. Diese Anreize bilden für Kinder eine gute Voraussetzung die eigene Fantasie zu entwickeln. Wir im Waldkindergarten möchten den Kindern die Natur näherbringen, sie in einer ursprünglichen Umgebung aufwachsen lassen, ihnen Gelegenheit geben sich zu bewegen, zu matschen, zu spielen und seinen kindlichen Forscherdrang auszuleben. Das sind die vielfältigen Anliegen unseres Trägers und der ErzieherInnen, die mit viel Engagement seit 20 Jahren immer wieder aufs Neue dieses einzigartige Erlebnis ermöglichen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich frei und kreativ zu entfalten. Wir geben ihnen Zeit, ihren Vorlieben und aktuell relevanten Themen nachzugehen. Wir legen Wert darauf, den Kindern sowohl gesellschaftliche Werte zu vermitteln als sie auch auf dem Weg zur Selbständigkeit zu unterstützen. Aus diesem Grund leben wir mit den Kindern einen partizipativen Umgang, in dem Interaktion auf Augenhöhe stattfindet.

Wir ErzieherInnen sehen uns als Begleiter der Kinder in ihrer Entwicklung. Wir wollen mit den Kindern zusammen Neues erleben und die Natur erforschen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern gegenüber authentisch zu sein.

Der Kindergarten stellt für uns eine Ergänzung zur Erziehung im eigenen Zuhause dar. Eine transparente Elternzusammenarbeit zum Wohl des Kindes liegt uns sehr am Herzen und deshalb sind wir offen für jegliche Fragen und Anliegen der Eltern.

## 2 Unser Bild vom Kind

### 2.1 *Das Wesen des Kindes*

Kinder sind neugierig, begeisterungsfähig und wissbegierig. Sie forschen, gehen nach Herzenslust neuen Aktivitäten nach und erleben die Welt mit all ihren Sinnen. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, sich in freier Natur auszuleben und dabei die Welt zu sehen, hören, riechen und ertasten. Kindliches Lernen geschieht durch Erfahrungen im praktischen Tun und durch die Auseinandersetzung mit den Dingen in spielerischer Form. Viele Anlagen trägt das Kind bereits in sich: die Wertfreiheit gegenüber anderen Personen, das Vertrauen in die Welt, die Bereitschaft, sich mit anderen Menschen zu vernetzen und die Offenheit für Neues sind einige Beispiele dafür. Wir möchten die vorhandenen Anlagen im Kind wahrnehmen und deshalb ist es uns wichtig, das Kind nach seinem eigenen inneren Plan wachsen zulassen. Die intuitiven Handlungen der Kinder versuchen wir zu achten und ins Gruppengeschehen einfließen zu lassen.

## **2.2 Vertrauen**

Eine stabile, verlässliche Bindung trägt dazu bei, dass das Kind das Urvertrauen in sich und die Welt festigt und weiterentwickelt. Wenn ein Kind die Erfahrung macht, mit Erwachsenen in feinfühligem, verständnisvoller und ehrlicher Beziehung zu leben, fasst es Vertrauen. Dieses Urvertrauen wird das Kind ein Leben lang prägen.

## **2.3 Kreativität**

Die Natur bietet für Kreativität die besten Rahmenbedingungen. Kinder können sich in ihr frei bewegen und ihre Fantasie dadurch ausleben. Sie brauchen keine vorgefertigten Materialien oder besonderen Räumlichkeiten um sich zu entfalten. Genügend Zeit, Freiraum und unterschiedliche Naturmaterialien reichen dafür völlig aus.

## **2.4 Individuum – Gruppe**

Wir legen Wert darauf, jedes Kind als einzelne Person mit individuellen Bedürfnissen, Vorlieben und Charaktereigenschaften wahrzunehmen.

Zusätzlich entwickelt sich unsere Kindergartengruppe zu einer Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft gibt die Möglichkeit Spiele zu spielen oder Werke zu gestalten, die allein oder zu zweit nur schwer oder gar nicht möglich wären. Dabei lernt das Kind verschiedene Charaktere mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften kennen. Somit haben alle Kinder die Möglichkeit verschiedene Spielpartner und Anlaufstellen zu finden und lernen eine Menge an sozialen Verhaltensweisen kennen. Die Offenheit des Waldes bietet sowohl die Möglichkeit in einer Gruppe zu spielen als auch sich in Ruhe Zeit für sich zu nehmen.

## **2.5 Verantwortung**

Wer lernt auf sich selbst und seine eigenen Bedürfnisse zu achten, der wird auch andere schätzen und achten und dabei authentisch und selbstbestimmt handeln.

### **3 Naturpädagogik als pädagogischer Ansatz**

Der Waldkindergarten hat den gleichen Bildungs- und Erziehungsauftrag wie andere Kindergärten auch. In seiner Konzeption jedoch unterscheidet er sich von gewöhnlichen Hauskindergärten, denn Naturpädagogik ist die leitende Idee dieser Einrichtungsform. Die Kinder lernen von und mit der Natur und sammeln dabei Erfahrungen. Dabei ist uns der respektvolle Umgang mit Natur und Umwelt sehr wichtig.

#### **3.1 Ganzheitlichkeit und das Lernen mit allen Sinnen**

Die Naturpädagogik verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Das praxisorientierte Lernen mit allen Sinnen steht dabei im Mittelpunkt. Unsere Natur bietet vielfältige Anreize, die den Kindern im Wald ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichen. Denn das beste Spielmaterial bietet die Natur. Wenn Kinder zum Beispiel mit Blättern spielen, tun sie das mit mehreren Sinnen gleichzeitig. Sie nehmen den erdigen Geruch wahr, fühlen die Oberflächenstruktur, unterscheiden verschiedene Farbtöne oder verändern die Form des Blattes durch Zerrupfen oder Falten. Kinder lernen so durch unmittelbares Erfahren.

#### **3.2 Gesundheitlicher Aspekt**

Durch den Aufenthalt an der frischen Luft und die vielfältigen Anreize sich zu bewegen, wird das Immunsystem gestärkt, sowie die seelische und körperliche Gesundheit gefördert. Im Vergleich zu einem geschlossenen Raum herrscht im Wald ein wesentlich niedrigerer Lärmpegel. Der Schall wird nicht von den Wänden zurückgeworfen, sondern durch Bäume gebrochen, durch Laub und Moos geschluckt und „verpufft“ schließlich in der Weite des Waldes. Dadurch kommt es zu einer Stressreduktion bei den Kindern und den ErzieherInnen.

#### **3.3 Soziales Lernen**

Da sich Kinder im Spiel oft über die Funktion eines Spielgegenstandes absprechen müssen, findet ein reger Austausch zwischen ihnen statt. Dabei üben sie sich in Sozialkompetenz und Demokratie wird gelebt. Die Kinder stellen sich auf die unterschiedlichen Meinungen und Sichtweisen der Spielkameraden ein und finden gemeinsam Kompromisse. Da sich Kinder alltäglich untereinander Hilfestellungen geben, zum Beispiel beim Balancieren über einem Baum oder beim Bau einer Waldhütte, wird auch dabei die Sozialkompetenz in einem besonderen Maße gefördert. Die Erfolgserlebnisse mit der Gruppe stärken sowohl das Selbstvertrauen als auch das Vertrauen in Andere.

#### **3.4 Bewegung**

Der natürliche Bewegungsdrang von Kindern kann im Wald ungehemmt ausgelebt werden. Sie klettern, balancieren, rutschen, rennen, toben und rollen. Die unterschiedlichen Gegebenheiten des Waldes fordern die Kinder immer wieder dazu auf Neues auszuprobieren. Durch die unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten wird das Körpergefühl geschult. So lernen die Kinder ihre Grenzen kennen und manchmal über sich hinaus zu wachsen. Durch das Laufen auf unebenem Gelände, Klettern und Balancieren auf Bäumen und Baumstämmen wird die Grob- und Feinmotorik der Kinder sowie der Gleichgewichtssinn und das intuitive Einschätzen von Abständen und Kräften gefördert. Ausdauer, Geschicklichkeit, Kraft und Schnelligkeit der Kinder werden weiterentwickelt. Beim Basteln mit

Naturmaterialien und arbeiten mit Werkzeugen sowie dem behutsamen Umgang mit kleinen Tieren und Pflanzen wird die Feinmotorik verbessert.

### **3.5 Umweltbewusstsein**

Das unmittelbare Erleben der Natur regt dazu an, dass die Kinder von klein auf ein Umweltbewusstsein entwickeln. Wir vermitteln den Kindern Achtung vor der Umwelt und dem Wald. Der Lebensraum Wald beinhaltet unterschiedliche Pflanzen und Tiere, über die die Kinder Kenntnis und Wissen erlangen und so einen eigenen Zugang zu der vielfältigen Flora und Fauna finden. Bei uns im Wald lernen die Kinder nicht nur Verantwortung für sich selbst und die Gruppe, sondern auch für die Umwelt und deren vielfältige Lebewesen zu übernehmen.

### **3.6 Orientierung auch am Situationsansatz**

Die Kinder bringen ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten, Bedürfnisse und Erfahrungen mit in den Waldkindergarten. Sie sind von Natur aus neugierig und wollen Zusammenhänge erschließen und wissen. Wir ErzieherInnen nehmen die Kinder ernst und gehen auf ihre Fragen ein. Wir regen die Kinder dazu an, weitere Fragen zu stellen, um die Neugier über die Natur zusätzlich zu fördern. Die ErzieherInnen verstehen sich dabei als begleitende Partner der Kinder. Die Interessen des Alltags eines Kindes oder einer Kindergruppe werden aufgegriffen und aus den Situationen heraus spontane, oder auch größere geplante pädagogische Angebote entwickelt.

### **3.7 Partizipation und Beschwerdemanagement**

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) fordert unter §8: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“ In unserem Waldkindergarten leben wir Partizipation, indem wir die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst nehmen. So bekommen sie beispielsweise in Kinderkonferenzen die Möglichkeit ihre Meinung frei zu äußern und Entscheidungen mitzutreffen. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, den Tagesablauf aktiv mitzugestalten und ein demokratisches und partnerschaftliches Miteinander wird gefördert. Für die Kinder in unserem Waldkindergarten bedeutet dies außerdem, dass sie lernen, ihr eigenes Handeln selbstkritisch zu hinterfragen und auch die Meinungen der anderen zu respektieren.

### **3.8 Das Spiel**

„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“ (Friedrich Fröbel)

Wir betrachten Spielen als die Grundlage freien Lernens. Im Spiel eignet sich das Kind die Welt an und entwickelt ein Gefühl für das soziale Miteinander. Dies kann es in seiner eigenen Geschwindigkeit tun und auch die Spielthemen selbst wählen.

Dabei unterscheiden wir verschiedene Spielformen: Beim Konstruktionsspiel lernt das Kind, einen eigenen Plan zu entwerfen und sein Handeln nach diesem auszurichten. Es verbindet Absicht mit Handeln und probiert sich darin aus, kleine Projekte zu vollbringen. Im Rollenspiel nehmen die Kinder verschiedene Positionen ein, lernen den Umgang mit anderen Kindern und verarbeiten Erlebnisse. Beim Regelspiel lernen sie, dass eine gemeinsame Aktion funktioniert, wenn sich alle an die Regeln halten.

In den unterschiedlichen Spielformen entwickeln sich die Kinder kognitiv, emotional und sprachlich. Die Erfahrung mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, ist ein wichtiger Teil. Wenn man Kinder beim Spielen beobachtet, fällt ihre Konzentration und Ernsthaftigkeit auf. Sie erleben währenddessen ihre eigene Realität und machen die Erfahrung, dass sie diese selbst konstruieren können. Die darin verinnerlichten Erfahrungen können sie wiederum in ihren Alltag mitnehmen. Das Lernen läuft hier „nebenbei“. Aufgrund all der eben beschriebenen Eigenschaften des Spiels lassen wir den Kindern viel Zeit fürs Freispiel. Dies bedeutet für uns das Vertrauen darauf, dass sich die Kinder selbst bilden und entwickeln.

Unser Kindergarten versteht sich als spielzeugfreier Kindergarten. Viele verschiedene Materialien befinden sich im Überfluss in der Natur. Mit ihrer Kreativität erfinden die Kinder viele Geschichten und schreiben Gegenständen unterschiedliche Bedeutungen zu. Sie spielen beispielsweise mit Steinen, Rinde, Hölzern, Tannenzapfen, Gras oder Früchten von Bäumen. Damit bauen sie zum Beispiel einen Turm, legen ein Naturbild, flechten aus Pflanzenfasern oder integrieren diese Dinge in ihre Rollenspiele. Wir werden selbst immer wieder von den Kindern überrascht, was sie im Wald entdecken und daraus machen. Die Natur bietet viele Möglichkeiten, die einem oftmals erst bei genauerem Hinsehen bewusstwerden. Eine Ausnahme stellt der einmal monatlich stattfindende Spielzeugtag dar. An diesem Tag kann jedes Kind ein wetterfestes und transportables Spielzeug mit in den Wald bringen. Des Weiteren befinden sich im Bauwagen unterschiedliche Gesellschaftsspiele und Bücher.

### **3.9 Geschlechterbewusster Umgang ohne Rollenklischees**

Geschlechterstereotype und Klischees verengen den Blick auf die Umwelt und hindern Kinder daran, sich für möglichst viele Bereiche zu interessieren. Eine geschlechterbewusste Pädagogik trägt dazu bei, dass Kinder vielfältige und teils scheinbar widersprüchliche Bilder in ihr Selbstbild integrieren können. Die einfachen gesellschaftlich zugeschriebenen Stereotype stimmen in der heutigen Zeit mit den komplexen und ausdifferenzierten Lebensentwürfen von Frauen und Männern häufig nicht mehr überein. Ein Umgang ohne Rollenklischees erhöht so die Chancen von Kindern und fördert die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

## **4 Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation sind wichtige Instrumente, um die Entwicklung des Kindes festzuhalten und Fortschritte, sowie mögliche Verzögerungen im Blick zu haben. Um die Beobachtung zu systematisieren und Elterngespräche besser zu koordinieren, sind jedem/r ErzieherIn bestimmte Kinder zugeteilt. Der/die BezugserzieherIn ist für die Dokumentation der Beobachtungen, die Entwicklungsberichte und die jährlich stattfindenden Elterngespräche zuständig. Trotzdem sind selbstverständlich alle ErzieherInnen Beobachter aller Kinder. Ein regelmäßiger Austausch der ErzieherInnen findet in den wöchentlichen Teamsitzungen und an den pädagogischen Tagen statt.

### **4.1 Entwicklungsdokumentation**

Einmal im Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche werden die Kinder anhand eines Entwicklungsbogens beobachtet. Verschiedene Aspekte der Entwicklung werden dabei berücksichtigt und dokumentiert. Die Entwicklungsdokumentationen werden streng vertraulich behandelt und unterliegen besonderem datenschutzrechtlichen Schutzanforderungen.

### **4.2 Portfolio**

Das Portfolio ist ein Dokumentations- und Beobachtungsverfahren, bei dem das Kind selbst Autor seiner Lebensgeschichte wird. Hierbei handelt es sich um einen Ordner, welcher das Kind von seinem ersten Kindergarten tag bis zum Schuleintritt begleitet. Das Kind darf selbst entscheiden, welche selbstgemalten Bilder, Fotos und ähnliches in das Portfolio aufgenommen werden. Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes. Der Portfolio-Ordner ist mit dem Namen und einem Foto des Kindes beschriftet und steht im Regal im Bauwagen.

### **4.3 Inklusion im Waldkindergarten**

Inklusion ist auch im Waldkindergarten möglich und aufgrund unserer Haltung der Wertschätzung von Vielfalt auch wünschenswert. Über die Möglichkeiten einer Aufnahme müssen ErzieherInnen und Vorstand im Einzelfall entscheiden. Dabei werden sowohl die Bedürfnisse des Inklusionskindes als auch die der restlichen Gruppe berücksichtigt. Wir bitten darum, uns so früh wie möglich über den Förderbedarf zu informieren.

## 5 Eingewöhnung

Mit dem Kindertarteneintritt beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Damit dieser gut gelingen kann, ist es wichtig, dass er behutsam und begleitet stattfindet. Das Kind muss sich auf neue Menschen und eine ungewohnte Umgebung einstellen. Auch die Eltern erleben einen Ablöseprozess, da sie ihr Kind für einen bestimmten Zeitraum in die Hände der ErzieherInnen geben. Deshalb ist es wichtig, dass man während der Eingewöhnung jeder Familie die Zeit lässt, die sie braucht. Dabei orientieren wir uns in erster Linie an den Bedürfnissen des Kindes.

### 5.1 Erstgespräch

Spätestens eine Woche vor Beginn der Eingewöhnung im Waldkindergarten findet ein telefonisches Erstgespräch zwischen Eltern und zukünftigem Bezugserzieher statt. Ziel dieses Gespräches ist es einerseits die Eltern auf die bevorstehende Eingewöhnungsphase vorzubereiten, aber auch Informationen zum Kind zu bekommen, damit die ErzieherInnen sich auf das neue Kind vorbereiten können. In den ersten Tagen im Kindergarten findet dann das Zweitgespräch statt. Hierfür setzen wir den „Leitfaden zur Eingewöhnung“ ein.

### 5.2 Eingewöhnungsabschlussgespräch

Etwa sechs Wochen nach Beginn der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt. Zur Vorbereitung dieses Gespräches wird während der Eingewöhnung das emotionale Verhalten, das Sozialverhalten und das Spielverhalten des Kindes beobachtet. Diese Beobachtungen und das Feedback der Eltern fließen in dieses Gespräch ein. In der Zeit bis dahin bleiben die Eltern mit den ErzieherInnen im regelmäßigen Austausch.

## 6 Zeitliche Strukturen

Verlässliche zeitliche Strukturen und Rituale gehören zu unserem Kindergartenalltag. Kinder lernen schnell, was wann passiert und dieses Wissen gibt ihnen die Sicherheit, dass Dinge nicht willkürlich geschehen. Tägliche und wöchentliche Abläufe werden vorhersehbar. Innerhalb dieses äußeren Rahmens ist es uns aber auch wichtig, dass die Kinder sich ihre Zeit selbst einteilen und frei darüber verfügen dürfen.

### 6.1 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag, 7:30 Uhr bis 13.30 Uhr regulär geöffnet. Unsere Einrichtung ist zwei Wochen in den Sommerferien und zwei Wochen zwischen den Jahren geschlossen.

### 6.2 Tagesablauf

Zwischen 7:30 und 8.30 Uhr können die Kinder an die Bauwagen gebracht werden. Die ErzieherInnen begrüßen jedes Kind persönlich, um eine sichere Übergabe der Aufsichtspflicht zu gewährleisten. Hier ist auch Zeit für kurze Tür-und-Angelgespräche, welche wichtige Informationen für den Tag betreffen, wie beispielsweise die Befindlichkeit des Kindes, Besonderheiten beim Abholen, usw.

Um 8.30 Uhr schlägt ein/e ErzieherIn den Gong – das Zeichen für die Kinder, sich zum „Mandalaplatz“ zu begeben. Dort findet der Morgenkreis statt, bei dem wir ein Begrüßungslied singen, schauen, wer

da ist, wer fehlt und ob jemand Geburtstag hat. Wir singen weitere Lieder, machen Kreisspiele oder hören Geschichten. Zum Schluss besprechen wir mit den Kindern die jeweiligen Tagesaktivitäten oder -angebote.

Die ErzieherInnen haben jeden Tag ein Notfalltelefon, Erste Hilfe Ausstattung und „Notfall“-Getränke für die Kinder im Rucksack. Die Kinder haben ein geeignetes Vesper, ein Handtuch, eine Nagelbürste, Getränk, und Klamotten je nach Witterung dabei.

Nach dem Morgenkreis holen wir die Rucksäcke und den Bollerwagen und machen uns auf den Weg zum vereinbarten Platz. Entlang des Weges gibt es vereinbarte Haltepunkte, zu denen die Schnelleren vorflitzen dürfen und dort auf die Langsameren warten. So muss jedem Kind mit seinem eigenen Tempo Rechnung getragen werden. Wenn alle dort sind, gehen wir weiter.

Am Platz angekommen ist zunächst Zeit für Freispiel und freie Angebote, wie Werken, Malen, Basteln und Projekte. Einmal in der Woche findet für jede Altersgruppe ein gesonderter Treff statt, bei dem verschiedenste altersspezifische Aktivitäten angeboten werden.

Um ca. 10 Uhr wird das freie Spiel für ein gemeinsames Vesper unterbrochen. Nach Ertönen des Gongs versammeln sich alle Kinder zum Händewaschen am Wassersack. Sobald alle im Kreis sitzen, beginnen wir nach einem Vesperspruch gemeinsam zu essen. Wer fertig ist, packt seine Sachen in den Rucksack und wartet auf die anderen. Des Weiteren finden hier Erzählrunden, Rätsel, Fingerspiele etc. statt.

Gegen 12 Uhr endet das Freispiel wieder durch den Gong. Alle Kinder finden sich zum Abschlusskreis zusammen für ein gemeinsames Angebot und ein Abschlusslied, bevor sich alle wieder an den Bauwagen für die Abholung durch die Eltern sammeln.

Zwischen 13.00 und 13.30 Uhr können die Kinder an den Bauwagen abgeholt werden.

### **6.3 Wochenübersicht**

Wir bieten unseren Kindern ein abwechslungsreiches Wochenprogramm und achten zugleich darauf, dass genügend Zeit für das Freispiel bleibt. Montags

bis Freitag finden an je einem Tag die Treffs statt. In diesen Treffs werden unterschiedliche Aktivitäten in altersspezifischen Gruppen angeboten. Jahreszeit und Interessen der jeweiligen Gruppen bestimmen die Themen. Diese Treffs beinhalten zum Beispiel Basteleien, Projekte, erlebnispädagogische Aktivitäten, Spiele und Vorlesegeschichten. Die Treffs werden jeweils für mehrere Wochen abwechselnd von verschiedenen ErzieherInnen vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert. Bei der Übergabe findet ein ausführlicher Austausch über den Entwicklungsstand der teilnehmenden Kinder statt.

### **6.4 Monatlich**

Am ersten Freitag im Monat ist Spielzeugtag, d.h. jedes Kind darf ein Spielzeug seiner Wahl mitbringen. Dieses muss in den Rucksack passen und sollte wetterfest sein. Zudem findet einmal im Monat ein Teilettag statt. An diesem bringen die Kinder ein Vesper zum miteinander teilen mit, das wie ein Buffet in der Mitte des Waldsofas angerichtet wird. Alle Kinder dürfen von Allem probieren und haben so die Möglichkeit, kulinarisch auch mal über den eigenen Vesperdosenrand hinauszuschauen.

## **6.5 Feste**

Wir feiern die typischen Jahreskreisfeste wie Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten, aber auch die Jahreszeitenwechsel, sowie die Geburtstage der Kinder.

## **6.6 Jahreszeiten**

Wer jeden Tag viel draußen ist, erlebt den Wechsel der Jahreszeiten sehr intensiv. Deshalb begrüßen wir rituell jede Jahreszeit mit einem Tanz ums Feuer. Der direkte und ständige Kontakt mit den verschiedenen Gegebenheiten der Jahreszeiten bietet unzählige Lernanlässe: wo wächst was besonders gut und wann wird was reif; welche Tierspuren finden sich in Matsch, Schnee, heruntergefallenem Laub oder aufwachsenden Trieben; wie fühlt es sich an, durch Nebel zu wandern; warum wird es im Sommer früher hell uvm. Zu jeder Jahreszeit besuchen wir zudem eine Woche lang den Talwald an den Kirchheimer Bürgerseen anstelle unseres Waldes. Dort erleben wir die Vielfalt dieses ganz anderen Waldes und genießen die vom Wasser geprägte Landschaft, Flora und Fauna. Zusätzlich bewirtschaften wir ein Gartengrundstück, das wir bestellen, pflegen, umgraben, und jäten. Natürlich dürfen wir den Ertrag auch ernten und essen.

## **6.7 Sonstige Termine**

In regelmäßigen Abständen machen wir Ausflüge in die nähere Umgebung. Dazu gehören: das Backen im Backhaus in Notzingen, der wöchentliche Besuch auf dem Kirchheimer Wochenmarkt, Theaterbesuche, Ausflüge zum Bauernhof, der Feuerwehr oder Polizei, das Singen im Altersheim, usw. Zwei Mal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt, an dem die Einrichtung geschlossen ist. Das ErzieherInnenteam nutzt diesen Tag für Qualitätssicherung, konzeptionelle Weiterentwicklung, Teambuilding, Jahresplanung und Besprechung der Kinder.

## **7 Räume**

Die räumliche Unbegrenztheit der Plätze im Wald erfordert, dass sich Kinder und ErzieherInnen einen Rahmen an Regeln und Gewohnheiten schaffen. Jedes Kind im Waldkindergarten weiß, dass es sich nicht aus der Sicht- bzw. Hörweite der ErzieherInnen entfernen darf. Diese Regel hilft den Kindern mit der Weite des Waldes umzugehen.

### **7.1 Standort**

Dreh- und Angelpunkt des Kindergartens ist der Platz, an dem die Bauwagen stehen. Sie stehen im Waldgebiet „Hohenreisach“ am Wasserturm und auf der Wiese südlich des Waldfriedhofs. Von hier aus starten die Kinder in den Wald und werden hier auch wieder abgeholt. Die Bauwagen sind mit Strom, Licht sowie Heizung ausgestattet und dienen als Raum für Angebote und als Notunterkunft bei extremer Kälte. In ihnen befinden sich Bänke und Tische in kindgerechter Höhe, Regale mit Bastelmaterialien, Büchern, Gesellschaftsspielen und Wechselkleidern. Die überdachte Außengarderobe bietet im Winter oder bei Regen die Möglichkeit, Kleidung im Trockenen aufzuhängen. Die Tür eines Bauwagens dient als „Schwarzes Brett“ zum Informationsaustausch mit den Eltern. Auch die Elterntreffs finden in einem der Bauwagen statt. Bei den täglichen Ausflügen in den Wald wird ein Bollerwagen mitgeführt, welcher einen Wassersack, Handtücher und Seife, Notfall-Wechselkleider, Werkzeug und Schaufeln enthält, sowie das notwendige Material für die jeweiligen Angebote. Gezogen, geschoben und gebremst wird er von den Kindern, die sich immer wieder abwechseln.

### **7.2 Plätze**

Wir steuern je nach Witterung, Angebot und Wunsch der Kinder einen von drei Waldplätzen an. Jeder dieser Plätze hat einen geräumten Waldboden mit Sitzgelegenheiten für alle. Diese Waldsofas werden bei Bedarf in Elternaktionen wiederinstandgesetzt. Die Besonderheiten dieser Orte sind oft Namensgeber und werden von Kind zu Kind tradiert. Sie heißen: Erster Platz, Wiese, Sonnenplatz und Mooswäldle. Alle Plätze bieten Gelegenheiten zu klettern, auf umgestürzten Bäumen zu balancieren, Hütten zu bauen, zu malen oder einfach die Ruhe des Waldes zu genießen. Kleine und große Geschäfte werden etwas abseits der Spiel- und Laufwege oder in der Komposttoilette auf der Wiese verrichtet. Um das Große hygienisch zu vergraben, führen wir im Bollerwagen immer mindestens eine Schaufel mit. Die ErzieherInnen bieten je nach Alter, Geschlecht, Kleidung, etc. Hilfestellung.

### **7.3 Arbeitsplatz**

Die Vorbereitungszeit wird von den ErzieherInnen im Home-Office geleistet. Für sensible Dokumente gibt es im Bauwagen einen abschließbaren Schrank im Bauwagen. Digitale Dokumente werden gesichert in betrieblichen Speicherorten verarbeitet und mit abgesicherten betrieblichen EDV-Geräten zugegriffen. Die Regeln zum Datenschutz werden von allen ErzieherInnen unterschrieben und durch den Datenschutzverantwortlichen überwacht.

### **7.4 Hygiene**

Die Kinder verrichten ihre Notdurft im Wald abseits der Plätze. Mit einer Schaufel wird ein Loch gegraben, in dem die Fäkalien vergraben werden.

Für die ErzieherInnen steht eine Komposttoilette auf der Wiese zur Verfügung. Dieses kann durch ein separates Kinderklo auch von den Kindern genutzt werden.

Für das Händewaschen gibt es einen täglich frisch gelieferten Wassersack mit warmem Wasser. Vor dem Vesper wird mit Seife, warmem Wasser, der Nagelbürste und einem jeweils frisch mitgebrachten Handtuch pro Kind die Hände gewaschen.

## 8 Sturm und Gewitter

Die ErzieherInnen stimmen sich innerhalb des Teams zur Wetterlage ab. An Tagen mit zu erwartendem Schlechtwetter, oder unklarer Wettersituation wird bis spätestens 7:00 eine Entscheidung zur Gestaltung des Tages getroffen. Sollte die Wetterlage kritisch werden und/oder die Sicherheit der Kinder und der ErzieherInnen im Wald nicht mehr gewährleistet sein, beschließen die ErzieherInnen, ob die Gruppe auf geeignete öffentliche Räumlichkeiten ausweicht. Hierfür besteht eine Abmachung mit der Lebenshilfe, die bei Bedarf geeignete Räume zur Verfügung stellen. Die Sicherheit von Kindern und ErzieherInnen hat höchste Priorität.

Falls die Ausweichunterkunft genutzt wird, wird durch das Erzieherteam nach getroffener Entscheidung durch Chatgruppe und Telefonliste informiert. Die Eltern bringen die Kinder dann direkt zur Ausweichunterkunft und holen dort wieder ab.

## 9 Team

Wir ErzieherInnen im Waldkindergarten bringen eine besondere Affinität zur Natur mit. Unsere gemeinsamen Werte, die sich in unserer Pädagogik widerspiegeln, stellen eine gute Voraussetzung für ein stimmiges Miteinander im Team dar. Dennoch sind uns zusätzliche Teambuildingmaßnahmen sehr wichtig, um eine offene, ehrliche und freundliche Atmosphäre zu wahren. Daher schaffen wir in wöchentlichen Teamsitzungen Zeit und Raum für die Reflektion von Arbeit und Miteinander. In diesem Rahmen befassen wir uns mit aktuellen Themen und richten den Blick auf das gemeinsame Herangehen an die Aufgaben. Demselben Zweck dient auch der Pädagogische Tag, der zusätzlich zwei Mal pro Jahr stattfindet und eine intensive Auseinandersetzung mit bestimmten Themen sowie Zeit für teambildende Aktionen ermöglicht. Zusätzlich besuchen wir jährlich Fortbildungen. Diese neuen Impulse bereichern unseren alltäglichen Kindergartenalltag und erhalten die Offenheit für neue Erfahrungen und Erkenntnisse.

Unser Team wird zeitweise durch Praktikanten unterstützt.

## 10 Qualität

In der heutigen Zeit ist Qualitätsmanagement ein zentraler Punkt der pädagogischen Arbeit. So haben auch wir klare Ideen und strukturierte Herangehensweisen, um diese zu gewährleisten und weiter zu entwickeln. Ziel des Qualitätsmanagements ist die Entwicklung und Zufriedenheit der Kinder, ErzieherInnen, Eltern, allen weiteren Beteiligten des Kindergartens sowie der Einhaltung wichtiger Standards. Wir orientieren uns am Orientierungsplan Baden-Württemberg. Zu guter Qualität gehört: eine enge Elternarbeit, Fortbildungen und Teamsitzungen der Fachkräfte. Hinzu kommen die Partizipation, Beobachtung und Dokumentation und bewusste Eingewöhnung der Kinder sowie die innere Haltung, mit der wir ErzieherInnen den Kindern begegnen. All diese wesentlichen Punkte befinden sich in der vorliegenden Konzeption in den jeweiligen Kapiteln detailliert beschrieben. Neben den beschriebenen immateriellen Dimensionen des Qualitätsbegriffes, gibt es auch strukturell sichtbare: Um die Sicherheit im offenen Raum, dem Wald, zu gewährleisten haben wir einen dem Wald angepasster Erzieher/Kind Schlüssel.

Auch unserer Konzeption sehen wir nicht als starres Regelwerk, sondern als veränderbare Arbeitsgrundlage. Regelmäßig überprüfen wir, ob das alltägliche Handeln noch mit unseren formulierten Zielen übereinstimmt, und richten unser Handeln oder Teile der Konzeption neu aus. Somit bleibt die Konzeption aktuell und kann Außenstehenden stets Einblicke in unsere Strukturen und pädagogischen Grundsätze gewähren.

## **11 Besonderheit Elternverein**

In unserem Kindergarten kommen den Eltern zwei Rollen zu. Zum einen sind sie die Eltern ihrer Kinder und Partner in der Erziehungspartnerschaft mit den ErzieherInnen. Zum anderen haben sie Funktionen als aktive Mitglieder des Vereins, der Träger der Einrichtung ist.

### **11.1 Eltern in der Erziehungspartnerschaft**

Im Alltag sind Eltern unsere Partner in der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder. Wir verstehen unser Angebot als familienunterstützend. Um eine gelingende Erziehungspartnerschaft zu führen, stehen wir in regem Austausch mit den Eltern. In kurzen Tür-und-Angelgesprächen können, die für den jeweiligen Tag relevanten Informationen über das einzelne Kind ausgetauscht werden. An den Elterntreffs sind immer mindestens zwei ErzieherInnen anwesend, die über aktuelle Belange aus dem Kindergartenalltag berichten. Regelmäßige Entwicklungsgespräche haben zum Ziel, dass sich ErzieherInnen und Eltern über den Entwicklungsstand und das Befinden des einzelnen Kindes auszutauschen.

### **11.2 Beschwerdemanagement für Eltern**

Genau wie die Gefühle der Kinder, wollen wir auch die ihrer Eltern ernst nehmen. Lob hört jeder gern und es spornt uns an, weiterhin unser Bestes zu geben. Aber auch Beschwerden nehmen wir als konstruktive Kritik sehr ernst, denn aus ihr können wir lernen. Die Auseinandersetzung mit konstruktiver Kritik und die gefundenen Lösungen sind ein wichtiger Teil der Weiterentwicklung von Qualität. Eltern dürfen sich bei Unzufriedenheit grundsätzlich an jede/n ErzieherIn wenden. Beschwerden werden protokolliert und zügig und sachorientiert bearbeitet. Ziel ist es, mit Eltern eine gelingende Erziehungspartnerschaften zum Wohle ihrer Kinder einzugehen. Bei Bedarf können Eltern auch den Weg über die Elternvertreter wählen. Diese sind von der Elternschaft gewählten Mittler zwischen Eltern, ErzieherInnen und Vorstand.

# Vereinsteil

## 12 Verein

### 12.1 Trägerschaft und Betriebsform

Der Waldkindergarten Kirchheim unter Teck e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und wird als Elternverein geführt. Er ist ein fester Bestandteil der Kirchheimer Kindergartenlandschaft mit einem besonderen Konzept. Im Kindergarten werden bis zu 25 Kindern ab 3 Jahren betreut. Gegründet wurde der Waldkindergarten im Jahr 1998.

### 12.2 Elternverein als Träger

Ein Kindergarten in Elternregie braucht engagierte Eltern. Die Eltern sind aktive Mitglieder im Trägerverein und übernehmen alle Aufgaben des Trägers einer Kindertageseinrichtung. Dazu zählen Vorstandstätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, Elterndienste und mehr. Die Teilnahme an regelmäßig stattfindenden Elterntreffs ist verpflichtend, genauso wie wöchentlich wechselnde Tee-, Spül- und Putzdienste, sowie die Mitarbeit im Kinderferienprogramm in den Schulferien. Darüber hinaus werden verschiedene Ämter vergeben. Eltern, die ihr Kind im Waldkindergarten betreuen lassen, verpflichten sich dazu, sich engagiert einzubringen. Durch das gelebte Engagement entsteht ein bereicherndes Miteinander von Eltern, Erziehern und Kindern.

### 12.3 Satzung und Vereinsstruktur

Das Ziel des Vereins ist die Unterhaltung eines Kindergartens mit besonderem pädagogischem Konzept. Die Organisation des Vereins ist in der Satzung geregelt.

### 12.4 Beiträge

Die aktuellen Beiträge für Vereinsmitgliedschaft und für Kinderbetreuung sind auf der Waldkindergarten-Homepage gelistet.

### 12.5 Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen uns als Teil der bunten Kindergarten- und Vereinslandschaft Kirchheims. Durch die Teilnahme am Kirchheimer Veranstaltungsprogramm und eigenen Aktionen wollen wir uns als Kindergarten einbringen.

**Ferienprogramm** - Im Ferienprogramm bieten wir in den Schulferien ein abwechslungsreiches Programm für 4-8-jährige Kinder. Geleitet von Eltern des Waldkindergartens verbringen die Gruppen eine Woche lang die Vormittage im Wald.

**Waldwachtel** - Für Kinder von 1 ½ bis 3 Jahren und einer Begleitperson findet einmal wöchentlich eine Spielgruppe zusätzlich zum regulären Kindergartenbetrieb statt.

**Weitere Beispiele für Öffentlichkeitsarbeit** – Kuchenverkauf, Feste und der Markungsputz der Stadt Kirchheim

## **13 Der Kindergarten**

### **13.1 Anmeldung und Aufnahme**

Kinder werden in der Regel im März und im September aufgenommen. Folgende Kriterien spielen typischerweise bei der Platzvergabe eine Rolle: Altersstruktur, Geschlechterverhältnis und Wohnort. Zudem werden Geschwisterkinder aus praktischen Gründen für die Familien bevorzugt aufgenommen.

Freie Betreuungsplätze werden im Rahmen der Großen Vorstandssitzung von Vorstand, Elternvertretung und Pädagogischem Team gemeinschaftlich im Frühjahr und Herbst jeweils ein halbes Jahr vor Eintrittstermin vergeben.

Interessierte Familien können mit Beantragung der Vereinsmitgliedschaft auch die Aufnahme des Kindes auf die Bewerberliste für einen Betreuungsplatz beantragen.

Vor der Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt ein gegenseitiges Kennenlernen im Rahmen eines Schnuppervormittags während des Kindergartenbetriebs. Die Kinder und ihre Eltern können sich so ein Bild vom Kindergartenalltag machen. Weitere Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen bestehen darüber hinaus bei Veranstaltungen, zu denen alle Vereinsmitglieder per Mail eingeladen werden.

Mit der Zusage des Betreuungsplatzes im Waldkindergarten erhält die Familie unseren ausführlichen Elternleitfaden mit weiteren Details zum Kindergartenalltag.

### **13.2 Schließzeiten**

Der Kindergarten bleibt innerhalb der Schulferien im Sommer zwei Wochen geschlossen, ebenso in den Weihnachtsferien. Weitere bewegliche Schließtage sind in Absprache mit Eltern und Vorstand möglich.

#### **Pädagogische Inhalte:**

Robin Bachmann, Burgi König, Phil Maier, Nicole Schmid

#### **Vereinsinhalte:**

Tanja Breckel, Katrin Gonser, Tanja Kraus, Christian Limmer, Lisa Reitz, Nicole Schmid, Fabian Slupek, Sebastian Zirn